

Bericht von der Podiumsdiskussion in München am 9. 10. 2002

»Ausgestaltung der Integrationskurse ab 2003«

Aktion Butterbrot

Von Beginn an verfolgen wir die Diskussion über das neue Zuwanderungsgesetz und insbesondere den Integrationsteil darin und versuchen als Fachleute an der Basis unsere konstruktive Kritik und Stellungnahme einzubringen. Unsere Anregungen kamen aber entweder nicht an oder sie wurden ignoriert. Statt besser zu werden, hat die Entwicklung des Gesetzesentwurfs einen negativen Lauf genommen und der heutige Stand bedeutet eine weitreichende Verschlechterung der Integrationsarbeit. Im neuen Konzept wird Integration neu erfunden, unsere bisherige Arbeit wird ignoriert, negiert und für die Zukunft unmöglich gemacht.

Im Gegensatz zu den im Wahlkampf aufgestellten Forderungen nach einer Verbesserung und Aufwertung der Integration werden im Gesetz Mittel festgeschrieben, die ca. 1/3 unter den bisherigen Ausgaben liegen. Zur Erinnerung: Mitte 2001 forderte Frau Beck die Verdoppelung der Aufwendungen auf 1 Mrd. DM für Integration. Auf der Veranstaltung wurde vom BaMF die Effizienz der bisherigen Kurse kritisiert, obwohl die Ergebnisse der vor einigen Jahren durchgeführten Evaluation durchaus positiv waren. Schlecht waren hauptsächlich die Arbeitsbedingungen und die zu knappen Mittel!

Unsere Motivation, diese Veranstaltung zu initiieren, war eben die absolute Mißachtung von uns Lehrkräften: unserer Vorschläge, unserer Forderungen, unseres Informationsbedürfnisses, Planbarkeit - unsere Nicht-Existenz im Konzept. Um Gehör zu finden, müssen wir uns immer aufzwingen! Gedacht war eine Informationsveranstaltung mit Diskussion. Tatsächlich wurden wir nur über Dinge informiert, die wir bereits wußten. Ist die Erwartung an den Informationsstand der in der Integration Arbeitenden so niedrig? Unsere Fragen blieben unbeantwortet bzw. erhalten wir folgende Antworten:

- **Ausschreibungsverfahren:** sei ab Freitag, 11.10. im Internet abrufbar (wo?)
- **laufende Projekte,** sog. Bestandsmigranten, Frauen, Kinderbetreuung: derzeit sei keine Förderung vorgesehen
- **pro-Kopf-Satz für Trägerfinanzierung:** gesetzlich festgelegte Mittel; weitere Probleme wie der Kampf um Schüler; falsche Einstufungen etc. bleiben unbeachtet
- **organisatorische Abwicklung, Papierkram:** Sind Probleme der zuständigen Stellen (KVR, Träger, Kursteilnehmer); der von dort kommende Hinweis auf den stattfindenden drastischen Personalabbau verhallt unkommentiert. · Honorare: Man hofft, daß es nicht so dramatische Formen wie Honorarkürzungen annehmen wird.
- **Lehrer = Unterrichtsmaschine,** Trennung von Sprachkurs und Integration, Kontrollfunktion der Lehrer: Wird einerseits nicht so gesehen, andererseits aber in den Ausführungen bestätigt.
- **Unterrichtsqualität:** Qualität sei auch mit 25 TN bei nur 600 Stunden möglich, es gäbe ja z.B. Gruppenarbeit.
- **Statusfrage:** Die von Trägern befürchtete Scheinselbständigkeit der Lehrer sei rechtlich geprüft. Die Weisungsbindung des neuen Konzepts führe allein nicht zur Einklagbarkeit. Es käme auf die im Innenverhältnis zwischen Trägern und Lehrern zu findende vertragliche Ausgestaltung an. · Übergangsregelung: Über lange Zeit wurde hier kein Problem gesehen, es sei keine Übergangsregelung nötig. Das führte dazu, daß im Publikum die Emotionen hochkochten. Immer vehementer wurde eine Antwort verlangt, die Existenzangst vieler LehrerInnen war deutlich zu spüren. Das unerwartete „Auftauchen“ der LehrerInnen, die bisher von den Entscheidungsträgern nicht wahrgenommen wurden, wurde so als persönlicher Angriff empfunden.

Wie der Moderator diagnostizierte, versuchten die Verantwortlichen auf dem Podium, sich den Schwarzen Peter gegenseitig zuzuschieben. Niemand sieht sich in der Lage, etwas zu verändern. Stattdessen gab es seitens des BaMF immer wieder den Versuch, das Konzept schönzureden. Das Gesetz sei unantastbar und müsse trotz erkennbarer Fehler erst einmal umgesetzt werden. Die Menschen müssen sich also dem Gesetz anpassen, nicht umgekehrt. Einerseits seien dem BaMF die Probleme bekannt, man sei aber nicht in der Position, etwas daran zu ändern. Erfreulich war, dass unser Kooperationsangebot und die Bitte, unsere Forderungen weiterzuleiten, von den Vertreterinnen des BaMF angenommen wurden - darauf zählen wir! Im Endeffekt hat nicht nur das BaMF uns informiert, sondern auch wir das BaMF - die Veranstaltung war das erste Zusammentreffen der Organisationen mit den Durchführenden der Integrationsarbeit. Wir haben es geschafft, zumindest in den Köpfen der Planer zu existieren!